

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	7 (1899)
Heft:	7
Rubrik:	Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freitag den 17. März fand die Schlüßprüfung des vom Samariterinnenverein Bern veranstalteten Kurses statt. Hr. Dr. Kürsteiner vertrat dabei den Centralvorstand. Der von 20 Damen besuchte Kurs wurde geleitet von Hrn. Dr. Kummer unter Mitwirkung der Hülfslärerinnen Frl. Schweizer und Frau Leuenberger.

An der Schlüßprüfung des Samariterkurses Höngg nahmen teil 7 Herren und 16 Damen. Der Unterricht wurde erteilt von Hrn. Dr. Moosberger und Hrn. Hülfslärer Baterlaus. Als Delegierter des Samariter-Bundesvorstandes wohnte Hr. A. Lieber aus Zürich der Prüfung bei; derselbe bezeichnet das Resultat als gut bis vorzüglich.

Aleine Zeitung.

Ehrenmeldung. Die Familie des verstorbenen Dichters Konrad Ferdinand Meyer hat der Gemeinde Kilchberg (Zürich) als Andenken an den Verstorbenen die hochherzige Gabe von 5000 Franken übermittelt mit der Bestimmung, daß hieraus in erster Linie für die Gemeinde ein Krankenwagen angeschafft und der Rest als Fonds für die Anschaffung von Krankenmobilien und dergleichen separat verwaltet werde.

Aus Frauenkreisen. Der schweiz. gemeinnützige Frauenverein beschloß in seiner außerordentlichen Generalversammlung in Narburg, welche von circa sechzig Frauen aus den verschiedensten Landesteilen besucht war, einstimmig die vom Centralvorstand vorgeschlagene Gründung einer Stiftung: Schweiz. Pflegerinnenenschule mit Frauenhospital. Die Notwendigkeit, resp. die Vorteile dieses Schrittes wurden von Frl. Dr. Heer motiviert, so daß keinerlei Zweifel darüber mehr bestehen können, daß das Unternehmen nunmehr in eine Phase getreten ist, wo es selbständig zu marschieren vermag. Dem schweiz. Frauenverein gebührt die Ehre und das Verdienst, das schöne Frauenwerk angeregt und bis heute zu einer so erfreulichen Entwicklung gebracht zu haben, daß nunmehr mit der Ausführung der Detailspläne für den Bau des Spitals begonnen werden kann. Zur Vereinfachung der Geschäfte und zur rascheren Erledigung derselben ist es indessen notwendig, daß sie nur einer Instanz, der von der Generalversammlung bestellten Krankenpflegekommission, unterstellt sind.

Die Stiftungsurkunde wurde artikelweise durchberaten und mit einigen unwesentlichen, formellen Abänderungen angenommen. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, es solle der Stadtrat von Zürich um seine Protektion angegangen werden.

Von dem unwiderruflichen Rücktritt der Präsidentin, Frau Villiger-Keller, und der Frau Balli-Herzog aus der bisherigen Krankenpflegekommission wurde mit Bedauern Notiz genommen und diese nun folgendermaßen bestellt: die bisherigen Mitglieder Frl. Dr. Heer, Frau Dr. Heim, Frau Schwarzenbach-Sch., Frl. Ida Schneider (Zürich), Frl. Dr. Bayer, Frl. Herzog (Bern), Frau Köttgen (Liestal) wurden in globo bestätigt; neu gewählt wurden die Damen: Frau Rektor Stadler, Frl. Dr. Koller, Frau Coradi-Stahl (Zürich), Frau Dr. Betsch, Frl. Behnder (St. Gallen), Frau Krebs-Walter (Bern), Frau Pfr. Gschwind (Kaiseraugst), Frau Notar Frey (Feuerthalen). Die Kommission besteht also aus 15 Mitgliedern, zu denen noch einige Abordnungen von Seiten des Protektors und der subventionierenden Behörden kommen werden. Die in Zürich wohnhaften 7 Mitglieder bilden den leitenden Ausschuß. Die Verhandlungen wurden von Frau Präsidentin Villiger mit der gewohnten Ruhe und großem Takt geleitet, und wenn auch hier und da in der lebhaft benutzten Diskussion die Geister ein wenig aufeinander plätzten, so ist das Resultat doch ein hoherfreudiges. Es gereicht den Frauen zur Ehre und bedeutet einen wesentlichen Fortschritt in der Auffassung der öffentlichen Pflichten, daß man über kleine Meinungsunterschiede hinweg sich für eine große Aufgabe begeistern und einigen kann. — So möge denn die schweiz. Pflegerinnenenschule unter dem neuen Kurs recht fröhlich gedeihen und der Tag von Narburg in den Annalen des Vereinskalenders stets ein Lichtpunkt sein. (Schweiz. Frauenheim.)

Über die Verbreitung der Beulenpest sprach Robert Koch in der „Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege“. Vor einem Jahrzehnt noch schien es, als ob der Seuche nur noch eine geschichtliche Bedeutung zukäme. Die Pest schien ihre Gefährlichkeit, namentlich ihre Explosionsfähigkeit, verloren zu haben. In neuester Zeit zeigte sich die Pest

jedoch wieder in Mesopotamien, Persien und China; dort kam sie im Jahre 1894 an die Meeresküste und damit erhielten wissenschaftlich gebildete Ärzte Gelegenheit, die Seuche zu studieren. Es war in der That noch die echte, alte Pest, die alle ihre früher so gefürchteten Eigenarten bewahrt hatte. Zwei Jahre darauf ist sie plötzlich in Bombay ausgebrochen, und sie ist nach Kochs Ansicht in Indien noch in der Zunahme begriffen. Durch ein Schiff wurde sie sogar nach London verschleppt; vor wenigen Wochen wurde ebenso ein Schiff mit mehreren Pestkranken an Bord in Suez angehalten. Die Seuche in Bombay hat in wissenschaftlicher Hinsicht das Gute gehabt, daß dort zum ersten Mal die neuere Forschung ihr mit allen Hilfsmitteln hat näher treten können. Wir wissen jetzt, daß die Pest eine Bakterienkrankheit ist. Ihre Ausbreitungsweise ist so weit erforscht, daß man ihr mit zweckmäßigen Maßregeln entgegentreten kann. Auch die Erfahrungen über den Impfschutz werden in dem Kampfe gegen diese Seuche schon nützlich. Eine ganz außergewöhnliche Empfänglichkeit für die Pest haben die Ratten; sie sind viel empfänglicher als der Mensch. Die Pest ist eigentlich eine Rattenkrankheit; der Mensch kommt ihr gegenüber erst in zweiter Linie. Ratten spielen daher auch bei der Ausbreitung der Pest eine wichtige Rolle. — Da die Pest eine Bakterienkrankheit ist, darf man sich nicht vorstellen, daß sie zeitweilig ganz verschwinde und durch ein Zusammentreffen von Schmutz und sozialem Elend wieder entstehe. Man muß annehmen, daß, wenn die Pest scheinbar verschwindet, sie trotz alledem irgendwo doch noch besteht, daß sie irgendwo einen bleibenden Sitz haben muß, von dem ausgehend sie sich in Zügen über die Länder verbreitet. In den früheren Seuchen, die von Osten nach Europa kamen, konnte man die Pest rückwärts verfolgen nach Kleinasien und darüber hinaus nach Mesopotamien. Dort ist sie niemals erloschen, dort müssen also Herde vorhanden sein, wo sie einheimisch ist. Dagegen kommen die chinesischen Pestseuchen aus den Hochgebirgstälern, die sich von Tibet her nach dem südlichsten Teile von China, der Provinz Yünan, herabsenken. Auch alle indischen Seuchen weisen nach Norden hin. Gewisse Anhaltspunkte führen zu der Überzeugung, daß die indische Pest noch aus Landesgebieten hinter dem Himalaya herkommt; das ist wieder Tibet, wo die chinesische ihren Ursprung hat. Im Innern Asiens liegt also noch ein zweiter Pestherd. Höchst wahrscheinlich kommt noch ein dritter Pestherd im Gebirgslande Assir an der westlichen Küste von Arabien, südlich von Mekka, hinzu. Er hat indes nur Bedeutung insofern, als er in der Nähe der Pilgerzüge nach Mekka liegt. Zu diesen drei Pestherden gesellt sich noch ein vierter, von dem man bisher noch nichts gewußt hat und von dem ganz sicher in früherer Zeit große Seuchen ausgegangen sind. Diesen vierten Pestherd hat Koch während seines Aufenthaltes in Deutsch-Ostafrika entdeckt. Stabsarzt Dr. Zupitsa berichtete von einer pestartigen Seuche, die in Kisiwa, einer Landschaft im Nordwesten des Victoria-Nyanza, aber noch auf deutschem Gebiete, aufgetreten sei. Alles sprach für Pest, namentlich die ungeheure Sterblichkeit. Die Aufgabe, diese Krankheit näher zu bestimmen, war nicht leicht; ein Marsch von 3 Monaten führte erst an Ort und Stelle. Zupitsa hat trotz aller Hindernisse, die ihm Misstrauen und Feindseligkeiten der Eingeborenen bereiteten, trotz Mangels an Hilfskräften eine ganze Reihe Krankenbeobachtungen machen, Leichen- und Organteile mit an die Küste bringen können. Nach Kochs Überzeugung unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich hier um die echte Pest handelt. Nach Zupitsas Beobachtungen herrscht auch in Kisiwa, sobald die Pest unter den Menschen auftritt, eine große Sterblichkeit unter den Ratten. Manchmal geht die Rattenpest der menschlichen voran, und die Eingeborenen in Kisiwa sehen schon längst das Sterben der Ratten als eine Warnung an. Sobald sie eine tote Ratte in der Nähe der Hütte finden, flüchten sie. Die Leute in Kisiwa leben fast ausschließlich von Bananen: sie bepflanzen auch fast das ganze Land mit Bananenbäumen; diese bilden dann ein undurchdringliches Dickicht, in das weder Luft noch Licht eindringen kann, das aber von Ratten wimmelt. Diese Bananenhaine sind nach Koch wahre Brutstätten der Pest. — Das Land Kisiwa liegt in dem Winkel zwischen dem Lagera und dem Ufer des Victoria-Nyanza. Es liegt außerhalb jeder Karawanenstraße, und daher bringt dieser Pestherd für Deutschafrika keine Gefahr. Sicher ist nach Kochs Überzeugung in früherer Zeit die Pest von dort auf dem Wege des Sklavenhandels auch nach Ägypten gekommen. Jetzt hat die Menschheit von der Pest wenig mehr zu fürchten, da wir, im Besitz detaillierter Kenntnisse von ihrer Entstehung und Verbreitung, in unseren Kulturländern leicht ihrer Herr werden können.

(Kriegerheil.)

Haarnadel. — Die U-förmig gekrümmte, aus biegsem Draht verfertigte, wohlfeile, überall zu habende Nadel kann außer ihrer Bestimmung, das Kopfhaar zusammenzuhalten,

viele andere Zwecke in der Krankenbehandlung erfüllen; für den Samariter dürfte das folgende von einiger Wichtigkeit sein: Die Haarnadel als solche, d. h. in der ursprünglichen Form, ist eine ausgezeichnete Sicherheitsnadel zur Befestigung von Verbänden, Umschlägen (z. B. Kreuzbinden) u. a. Man braucht nur zu diesem Zweck die spitzen Enden der Nadel umzubiegen, und sie sitzt fest. An einer der Spitzen kann auch ein Zettelchen mit dem Datum des Verbandes oder anderer Anmerkung angehängt werden. Diese Sicherheitsnadel ist billig, und, was noch wichtiger, leicht zu beschaffen.

Zur Notiznahme. Der Centralsekretär ist vom 3. bis 21. April im Militärdienst und ersucht, allfällige Verzögerungen in der Korrespondenz aus diesem Grunde entschuldigen zu wollen.

Notiz. Das Bilderwerk von Dr. Bernhard hat eine Preisherabsetzung erfahren. Dasselbe kostet nunmehr, durch den Vorstand des schweizerischen Samariterbundes bezogen, nur noch: unaufgezogen 50 Fr., aufgezogen 70 Fr.

Inhalt: Völkerrechtliches Verbot der Bleispißen-Geschosse. — Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz: Revision der Genferkonvention. — Schweiz. Militärsanitätsverein: Mitteilungen des Centralkomitees. — Schweiz. Samariterbund: Pro memoria. Sitzung des Centralvorstandes. Kursschronik. — Kleine Zeitung. — Inserate.

ANZEIGEN.

Etamin u. Vorhangstoffe aller Art
in ganzen Stücken und auch
meterweise kaufen Sie am vorteilhaftesten im
ersten Zürcher Vorhang Versand-Geschäft von
J. Moser, mittlere Bahnhofstraße 69, zur Trülle,
Zürich. Nach auswärts bitte Muster zu
verlangen unter Adresse: [3]
MOSER, Trülle, ZÜRICH.

Krankentransportwagen
für Bespannung u. Handgebrauch, verschiedene
Räderbrancards, Tragbahnen eidg. Ordonnanz
und verschiedener anderer Systeme; Berg-
bahnen etc. Illustr. Preislisten nach Wunsch
zugesandt. Telephon. (H 32 G) [137]
Ed. KELLER, Herisau.

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Die Krankenernährung und Krankenküche.
Ein diätetischer Ratgeber in den meisten
Krankheitsfällen, bearbeitet von A. Drexler.
Preis 90 Cts. Zu beziehen durch alle Buch-
handlungen. (H 5647 Z) [155]

Dr. Dronkes
resorbierbares Roh-Katgut,
anerkannt bestes, altbewährtes Fabrikat. Nur
allein echt zu beziehen durch (H 5360 Q)
E. Dronkes Katgut-Handlung,
152] **Köln a./Rh.**, Hohenstaufenring 32.

Gesucht
Eine **Badwäscherin**, welche das Massieren
versteht und im Kaltwasser-Heilverfahren be-
hülflich sein kann. Offerten sub **E. W. I** be-
förderst die Expedition des «Roten Kreuzes»,
in Biel. [1]

Creolin-Toilette-Seife

wirksamste desinfizierende Seife,
garantiert 10 Prozent Creolin enthaltend,
parfümiert per Stück 90 Cts.
nicht parfümiert " 80 "
dutzendweise billiger. — Prospekte gratis.

G. R. Guggenbühl,
Basel, Habsburgerstraße 32.

Farbenfabriken vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.
Abteilung für pharmaceutische Präparate.



(H 5360 Q)

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nähr-
stoffen des Fleisches (Eiweißkörper u. Salze)
bestehendes Albumosenpräparat, geschmack-
loses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für
schwächliche, in der
Ernährung zurück-
gebliebene Personen, | Magenkranke,
Brustkranke, | Wöchnerinnen,
Nervenleidende, | an englischer Krank-
heit leidende Kinder,
Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **bleichsüchtige**
ärztlich empfohlen. Eisen-Somatose besteht aus
Somatose mit 2% Eisen in organischer Verbin-
dung. Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.